

Alt-Lehrer Jakob Stieger in Mörschwil

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 17

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

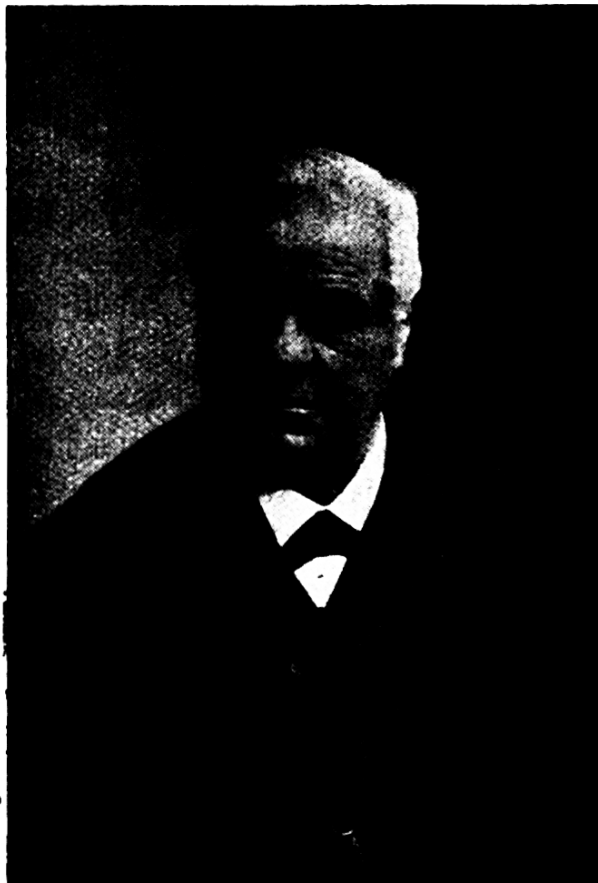
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Alt-Lehrer Jakob Stieger in Mürschwil.

Die brausenden Märzstürme entwurzeln eine wetterfeste Eiche, die jahrzehnte lang Wind und Wetter, Leiden und Mühen eines Lehrerlebens Troß bot. Herr Kollega Stieger, der im hohen Alter von 86 Jahren und 10 Tagen in die ewige Heimat abberufen wurde, verlebte seit 1903, da er auf seine Stelle infolge vorgerückten Alters resignierte, einen glücklichen aber auch verdienten Lebensabend. Ihm hatte eben die Vorsehung weder Reichtum noch hohen Stand in die Wiege, die im sonnigen Freienbach inmitten der herrlichen Bergwelt des Oberrheintals stand, gelegt. Was er war und wurde, erkämpfte er durch mühevollen Arbeit und unermüdlische Ausdauer. Sein Vater, ein armer Zimmermann, glaubte den lebhaften Wunsch seines Jakobs, Schullehrer zu werden, nicht erfüllen zu können. Sich den äußern, dringenden Verhältnissen fügend, wurde er ebenfalls Zimmermann und legte wohl in dieser Zeit den Grund zu seinem überaus praktischen und bescheidenen Sinn, der ihm zeitlebens eigen war. Ein Unglücksfall, der ihn kurze Zeit nach dem Sonderbundskrieg, an dem er auch teilnehmen mußte, traf, brachte eine Wendung in sein Geschick. Beim Schließen verletzte er den Daumen der linken Hand, und nun endlich konnte sein längst gehegter Wunsch, Lehrer zu werden, in Erfüllung gehen. Durch Privatunterricht bei seinem hochw. Ortspfarrer bereitete er sich auf den Eintritt ins Lehrerseminar vor und arbeitete, in dasselbe aufgenommen, mit solchem Fleiße, daß er bald einer der ersten war. Seine Lehrtätigkeit begann er zunächst als Verweser in St. Georgen, Bieng und Freienbach und fand dann definitive Anstellung in Venken. Aber schon ein Jahr nachher treffen wir den allzeit heitern und fröhlichen Pädagogen an der Unter- schule in Andwil, wo er während 17½ Jahren wirkte. Meinungsverschiedenheiten bei der Auswahl eines Schulplatzes, wozu er glaubte ebenfalls ein Wort- chen sagen zu dürfen, brachten ihn dort bei einem Teil der Bevölkerung, wohl bei der führenden, in Ungnade. Er schüttelte den Staub von den Füßen und fand mit seiner bereits zahlreichen Familie, von der noch vier Kinder am Leben sind, in Mürschwil ein gastlich Dach. Die dankbare Schulgemeinde setzte ihm bei seinem Rücktritte eine jährliche Pension von 200 Fr. aus. Sein Seel- sorger stellte ihm an seinem Grabe das folgende ehrenvolle Zeugnis aus: „Herr Lehrer Stieger wirkte hier mehr als 25 Jahre als ungemein fleißiger und pflicht- getreuer Jugendbildner. Eine durch und durch tief religiöse Natur, stellte er immer als überzeugungsvoller Katholik seinen ganzen Mann, in der Schule und in der Kirche, wo er durch sein Beispiel so wohlthuend auf die Kinderherzen einwirkte.“



Mit seinen Herren Kollegen im Lehrerstand lebte er auf freundschaftlichem Fuße und ward von ihnen geachtet und geschätzt, sein unverwundlicher Humor, seine treffenden Witze brachten Leben in die Gesellschaft. Seine Anspruchslosigkeit, seine Herablassung, seine Freundlichkeit gegen jedermann und seine große Bescheidenheit in allem brachten ihm die Liebe und Verehrung der ganzen Gemeinde ein. Stieger sel. war ein goldlauterer Charakter."

Somit hatte also der Verewigte den guten Kampf gekämpft; sein Leben und Wirken bleibe uns allen aber in steter Erinnerung und dankbarer Nachahmung.

Von unserer Krankenkasse.

Der umfichtige, opferfreudige Vorstand dieses Institutes hat dem Zentralomitee einen Bericht über das Rechnungsjahr 1910 zugesandt, welchem zu handen der Verserschaft Folgendes entboren sei.

An Krankengeldern wurden für 56 Tage Fr. 224.— verausgabt. Trob- dem schloß die Rechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 983.70 ab, und das reine Vermögen der Kasse betrug am 31. Dez. 1910 Fr. 6439.86.

Diese Zahlen liefern den klaren Beweis, daß unser soziales Erstlingswert auf solider, gesunder Basis ruht und das volle Zutrauen aller Vereinsmitglieder verdient. Die Statuten sind aufgebaut auf ein einläßliches, überzeugendes Gutachten des Hrn. Prof. Güntensperger, einer Autorität auf versicherungstechnischem Gebiete. Erfreulicherweise gingen zugunsten der Kasse Vermächtnisse von Fr. 112.— ein. Den edlen Ebnern auch an dieser Stelle ein herzgl. „Vergelt's Gott“. Möge die Kasse auch in Zukunft dazu berufen sein, in schweren Stunden der Krankheit Trost und Hilfe zu spenden. An unsere Freunde richten wir den warmen Appell, durch ihren Beitritt zu beweisen, daß sie Opfer für unsere Sache und zum Wohle des leidenden Kollegen zu bringen imstande sind. So glichen wir in der Tat und in Wahrheit Del in die Wunden des unglücklichen Mitbruders und sorgen für die nötige Pflege und Hilfe. Wir sorgen aber auch für uns, da wir, wie uns der göttl. Samaritan lehrt, einst nach unsern Werken gerichtet werden.

Zur bessern Orientierung seien hier einige der wichtigsten Artikel der Krankenkasse-Statuten bekannt gegeben:

Nur Mitglieder des Gesamtverbandes können der Krankenkasse beitreten. Wo Sektionen bestehen, wird der Beitritt in dieselben dringend empfohlen, indes nicht zur absoluten Pflicht gemacht. Bei einzelstehenden Mitgliedern ist der Verkehr mit dem Zentralkassier ein direkter. — Die Aufnahme geschieht auf Grund eines ärztlichen Gutachtens und einer schriftl. Anmeldung, die dem Verbandspräsidenten, Hrn. Lehrer Desch, St. Fiden, einzureichen sind. Die Kasse gewährt jedem Mitglied ein tägliches Krankengeld von 4 Fr.; Dauer der Unterstützung: 90 Tage; nach Verfluß eines Jahres erneut bezugsberechtigt. Monatsbeiträge:

Im Alter von	20—25	Jahre:	2	Fr.	
"	"	"	26—30	"	2 " 20 Rp.
"	"	"	31—35	"	2 " 40 "
"	"	"	36—40	"	2 " 60 "
"	"	"	41—45	"	2 " 80 "
"	"	"	46—50	"	3 "

Hiebei ist zu bemerken, daß der beim Eintritt festgesetzte Beitrag auch beim zunehmenden Alter unverändert bleibt.

Weitere Auskünfte erteilen jederzeit gerne der Präsident der Krankenkasse: Herr Lehrer J. Desch, St. Fiden und der Kassier: Herr Lehrer A. Engeler, Schönenwegen.